

alles in den Verhandlungen Vorkommende geheim zu halten. Die Ordnung der Punkte ist geändert worden und der fünfte, aber der gewichtigste Punkt wird zuerst vorgenommen werden. Hat man diesen Stein des Anstoßes überwunden, dann kommt wahrscheinlich der dritte Punkt an die Reihe, der ebenfalls schwer zu überwinden sein wird. — Man hat sich nicht nur durch das oben angeführte Versprechen der Conferenz-Mitglieder vor der Veröffentlichung der Verhandlungen sicher stellen wollen, sondern hat auch noch andere Vorkehrungen getroffen, durch welche jedes unbefugte Ohr von dem Sitzungsraume fern gehalten wird. Rings um denselben ist nämlich ein leerer Raum gelassen und die zwölf Friedensapostel, wie man die Bevollmächtigten scherzweise nennt, haben erst einige Gemächer, welche während der Sitzung verschlossen bleiben, zu passieren, ehe sie ins Allerheiligste gelangen. Der Saal selbst liegt im Erdgeschoße. Ein runder Tisch, mit einem Teppiche von grünem Tuch bedeckt und von 14 vergoldeten Stühlen umgeben, von denen 2 für die Protokollführer bestimmt sind, steht in der Mitte desselben. Außerdem ist er mit den lebensgroßen Porträts des Kaisers und der Kaiserin, sowie mit einer Marmorbüste Napoleons I. auf vergoldetem Tragsteine geschmückt. — So wenig Preußen bei den Conferenzen vertreten sein wird, so wenig wird Deutschland, als solches, bei denselben fungiren; denn der Bundestag hat, wie wir schon voraus berichteten, am Donnerstag, den 20. Februar, folgenden einstimmigen Beschluß gefaßt: „Der Deutsche Bund — im Anschluß an seine Beschlüsse vom 24. Juli und 9. December 1854, dann 8. Februar und 26. Juli 1855 — erkennt in den vom k. österreichischen Hofe dem k. russischen Cabinet empfohlenen, von sämtlichen kriegführenden Mächten angenommenen Präliminarien mit Dank und Befriedigung die Grundlagen, auf welchen die Herstellung des allgemeinen Friedens fest und dauerhaft herbeizuführen ist. Daß dieses bald geschehe, erkennt der Bund als ein europäisches Bedürfnis an. Demgemäß wird er sich die Aufrechterhaltung jener Grundlagen auch zu seiner eigenen Aufgabe stellen, unter Vorbehalt seines freien Urtheils, rücksichtlich der von den kriegführenden Mächten vorzubringenden Specialbedingungen. In Würdigung der in dieser Richtung bereits von Oesterreich und Preußen vorgenommenen Schritte spricht der deutsche Bund die vertrauensvolle Zuversicht aus, daß beide hohe Regierungen auch fernerhin den Interessen des Gesamt-Vaterlandes ihre dankenswerthe Fürsorge und Aufmerksamkeit widmen werden.“ Deutschland hat sich also nur 4 Punkte der Friedensbedingungen angeeignet und konnte so mit den bei den Conferenzen vertretenen Mächten, welche die Präliminarien pure angenommen haben, nicht eingereiht werden.

Die englischen Blätter enthalten Lager-Correspondenzen aus der Krim bis zum 9. Febr. Man schreibt der „Times“: Zur Sprengung des Forts Nikolaus

hatten die Franzosen 15.000 Kilogrammes Pulver verwendet, aber das doppelte Quantum unter dem Fort vorgefunden, als ihre Ingenieure die Vorarbeiten begannen. Dies waren nicht die einzigen russischen Pulvervorräthe, die sie in dem ihnen zugewiesenen Theile der Stadt entdeckt haben. In demselben Augenblicke, als die Explosion stattfand, kam ein hoher Officier, muthmaßlich der Kommandant der Nordforts, aus dem Sternfort heraus, um, wie es schien, die Soldaten von den Brüstungen wegzubeordern. Er selbst sah hierauf der Zerstörung des Forts Nikolaus zu. Zunächst kommt Fort Alexander an die Reihe und es heißt jetzt, daß die Franzosen auch einige von den Hauptgebäuden zerstören werden, vielleicht sogar die Einfassungen an den westlichen Dockeingängen und die Kasernen. Die kleinen Sprengungen, die in den letzten Tagen vorgenommen wurden, scheinen mehr experimental gewesen zu sein; auch Mr. Deane, der die englischen Sprengungen mittelst elektrischer Batterien geleitet hatte, die seinen Erwartungen nicht immer entsprachen, wünscht noch einige Experimente mit seinen Apparaten zu machen, um zu sehen, wo der Fehler steckt.

Nach Sprengung des Forts Nikolaus ist man jetzt mit Zerstörung der versenkten Kriegsschiffe beschäftigt. Uebrigens würden dieselben — meint die Presse d'Orient — auch ohnehin bald durch den Sturm zerstört werden, denn der Teredo navalis arbeitete im schwarzen Meere so gewaltig, daß z. B. der englische Dampfer Gertrude, der seit Ausbruch des Krieges im schwarzen Meere für die täglichen Bedürfnisse des Heeres Hafen- und Signaldienst gethan, so gelitten habe, daß der Capitän dieses Dampfers, der Befehl zur Rückkehr nach England erhalten, erklären mußte, sein Schiff sei nicht mehr fähig, die Rückfahrt zu unternehmen. — Die Nord-Forts setzen ihr Feuer gegen Süd-Sebastopol noch immer fort. Die losgeestenen Kanonenboote, die bei Kinburn eingefroren waren, sind in die Kamiesch-Bei eingelaufen, wo sie die nöthigen Ausbesserungen erhalten werden. Die englische Armee ist noch immer sehr lebhaft für Fortsetzung des Krieges gestimmt.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Ismail Pascha ist nach Asien geschickt worden, um an Stelle Omer Pascha's, der Kraft eines Urlaubs, welcher leicht definitiv werden kann, nach Konstantinopel zurückkehrt, den Befehl über die türkischen Truppen zu übernehmen. — Man versichert, Omer Pascha habe auf diese Nachricht hin seine Entlassung eingereicht. — Wie die Presse d'Orient meldet, sollte der Hattis-Scherif, welcher die den Christen verliehenen Immunitäten verkündigt, am 18. Febr. mit großer Feierlichkeit verlesen werden.

Ein russischer Transport von 75 Mann, welcher der Kleinen in Kars zurückgelassenen Besatzung Lebensmittel bringen sollte, ist in einem Schneesturme, der 10 Stunden anhielt, bis auf den letzten Mann umgekommen. Das Schneetreiben war so stark, daß